

Leselenzereien (8)

Das Truls-Insel-Syndrom

Seit vergangenen Mittwoch prägt der Hausacher Leselenz das kulturelle Leben in Hausach. Bis zum Freitag lesen Sie an dieser Stelle eine Gastkolumne von Autoren, Leitern der Schreibwerkstätten und Moderatoren. Heute schreibt Nils Mohl, der bei der Woche »kinderleicht & lesejung« las, und der im Oktober als Stadtschreiber für drei Monate ins Molerhiisle ziehen wird:

Sie müssen das verstehen: So ein Schwarzwaldort jagt einem zuweilen ja enorme Furcht ein. Deshalb muss jetzt auch von der Truls-Insel erzählt werden. Schon klar, über Island und seine Kicker wird dieser Tage mehr gesprochen. Auch ich habe das Ende des EM-Spiels im Kreis von Kollegen gesehen. In einer urigen Wirtschaft, wofür der Koch extra noch den Fernseher für die Schriftsteller von oben aus den Wohnräumen in den Schankraum balancierte und mühsam verstöpselte. Wie Sie wissen: Der so genannte Fußballzwerg Island ließ sich von den Engländern nicht die Panade vom Schnitzel kratzen. England verlor, war raus – das Mutterland des Fußballs. Sensation!

Womit wir endlich bei der Truls-Insel wären. Mal da gewesen? Das hieße, Sie hätten um 1930 herum auf einem Walfänger angeheuert. Nicht weniger sensationell. Lesen Sie es im Internetlexikon nach: Seinerzeit, an einem Januartag im Indischen Ozean, sichteten Seemänner die Truls-Insel zum ersten Mal. Und hier gleich die Pointe: Die Entdecker hielten die Koordinaten fest und sollten für immer die einzigen bleiben, die an dieser Stelle der Welt Land erspähten. Wer immer nach ihnen kam, fand nur Meer vor.

Bei weitem kein Einzelfall. Knapp einhundert solcher Phantomsinseln listet das größte Online-Nachschlagewerk auf. Die Entdecker, das lässt sich leicht denken, waren Ruhmsüchtige, Schwindler, Dilettanten oder Halluzinierer, und manchmal auch alles zugleich – wenn man so will, nicht ganz unsympathische Vertreter der beliebten Gattung Abenteurer. Ein Teil ihrer Nachfahren, zumindest im weitesten Sinne, bevölker-



Nils Mohl las bei »kinderleicht & lesejung« und wird im Herbst für drei Monate Hausacher Stadtschreiber
Foto: a_mo

te in den letzten Tagen eine Ihnen bestens vertraute Ortschaft im Kinzigtal.

Ich, der ich dort erstmals zu Besuch war, muss Ihnen die Einzelheiten nicht weiter auspinseln. Sie selbst haben es ja erlebt, dieses Literaturfestival in der neunzehnten Auflage, bei dem Publikum und Veranstalter die Gäste mit Geschichten, Gedichtschubern, Sprachen, Stimmen, Begegnungen und vielem mehr beschenken.

Wo man im Zweifel aus reiner Wertschätzung Autoren, die dreihundert Meter vom Bahnhof zum Hotel die Hauptstraße runter selbstverständlich in der Limousine chauffiert und Eiscafés Sonderkreationen passend zum Anlass feilbieten (ich sah Schokobleistifte sehr dekorativ in Sahne stecken). Scheinbare Nebensächlichkeiten, zugegeben. Andererseits auch sehr vielsagende bis fernsehreife.

Was man sich auf der Rückreise in der Bahn fragt: Wieso verzeichnet das populärste Online-Lexikon diese wortwörtlich außergewöhnliche Veranstaltung eigentlich bislang noch nicht in einem eigenen Artikel? Nur mal so: Die Truls-Insel besitzt einen. Aber nicht nur der Fußball lehrt: In vermeintlichen Zwergen schlummern die wahren Riesen. Und damit noch mal zurück zum Anfang. Furcht hat ja viele Gesichter. So fragt man sich plötzlich auf der Rückreise in der Bahn nämlich auch (und Experten sprechen eben hier vom Truls-Insel-Syndrom), was passiert denn wohl, sucht man ein andermal diesen Ort im Schwarzwald wieder auf?

Denn will man das nicht unbedingt, speziell wegen dieser Literaturleidenschaft, die dort alles zu durchdringen scheint, wenigstens für ein paar laue Sommertage und -nächte? Koordinaten: 48° 16' 59.476« N 8° 10' 23.656« E.